

Emsige «Chancendenkerin»

Magdalena Martullo-Blocher, die Ems-Chemie-Chefin, ist mit Leib und Seele Unternehmerin

Von Ruedi Mäder

Domat/Ems. «Als Vollzeitmutter und -hausfrau bin ich nicht geeignet, da würde mir schnell die Decke auf den Kopf fallen», das sagt Magdalena Martullo-Blocher, Mutter von drei Kindern im Alter von elf, neun und sechs Jahren, unumwunden. Ihr Terrain ist die Geschäftswelt. Sie gehört zu den raren Cheffinnen von börsenkotierten Firmen im Land. Seit bald zehn Jahren führt sie die Ems-Chemie und ist damit einer der dienstältesten Chefs überhaupt – und das mit 44 Jahren.

Im Geburtsjahr von Magdalena Blocher (1969) tritt ihr Vater Christoph Blocher, gelernter Landwirt und damals Doktorand, in die Rechtsabteilung der Emser Werke in Domat/Ems ein. Drei Jahre später wird der zupackende junge Mann von Firmengründer Werner Oswald zum Direktionsvorsitzenden ernannt. Anno 1983, vier Jahre nach Oswalds Tod, geht Blocher das Wagnis ein und übernimmt das Unternehmen selber, wobei der Deal zu 90 Prozent fremdfinanziert ist.

Mit fünf erstmals im Werk

Magdalena dürfte mit fünf erstmals im Werk im Bündnerland oben gewesen sein, «wahrscheinlich bei einem Silvesterrundgang, um den Schichtmitarbeitern unsere Neujahrswünsche zu überbringen», erinnert sie sich. Sie und ihre drei jüngeren Geschwister werden von den Eltern nicht in eine bestimmte Berufsrichtung gedrängt. Sie studiert an der Universität St. Gallen Betriebswirtschaft. Nach dem Lizentiat arbeitet sie bei Johnson & Johnson im Konsumgütermarketing, danach für den Getränkehersteller Rivella, wo sie als Marketingleiterin «Rivella grün» lanciert. Anno 2000 heiratet sie den Secondo Roberto Martullo.

Zur Freude des Vaters zieht es die älteste Tochter 2001 zur Ems-Chemie. Er stellt sie für «Spezialprojekte» ein. Eine Art Meisterprüfung legt sie im Feinchemiebetrieb in Dottikon (AG) ab: In der ehemaligen Sprengstofffabrik, 1987 von Ems erworben, soll sie den Verkauf auf Vordermann bringen. Als der Betriebsleiter ausfällt, übernimmt sie auf Geheiss des Vaters die Führung des Pharmazulieferers – und wird kurze Zeit später erstmals Mutter. Aber sie bleibt in der Firma: Der Vater überträgt ihr die Verantwortung für alle operativen Bereiche und das Vizepräsidium des Verwaltungsrats, um sich selber – neben der Politik – Finanz- und Steuerfragen zu widmen.

Neuordnung nach Wahl

Für die Blochers wird 2003 zu einem Schicksalsjahr mit positivem Vorzeichen. «Pass auf, es könnte so weit kommen», weilt der Vater seine Tochter im Herbst ein und er fordert sie in firmentypischer Manier auf, «einen Antrag zu machen» – einen Handlungsvorschlag für den Fall, dass er, der SVP-Nationalrat, in die Landesregierung gewählt würde. Das Szenario Bern wird schnell Realität: Am 10. Dezember 2003 wird Blocher in den Bundesrat gewählt. Die Funktionen im Unternehmen muss er per Ende Jahr abtreten.

Einen Tag nach jener Wahl wird die Nachfolgelösung an einer Medienkonferenz bekannt gegeben. Magdalena Martullo wird die Gesamtführung der



Sie hat sich schnell vom starken Vater emanzipiert. Magdalena Martullo-Blocher hält die Ems-Gruppe seit bald zehn Jahren auf Erfolgskurs.

Foto Keystone

Gruppe antreten. Blocher qualifiziert sie als «fähig, ausserordentlich tüchtig und durchsetzungsstark». Als neuer Verwaltungsratspräsident wird der frühere Chef der Maschinenfabrik Netstal, Dieter Klug, eingesetzt. Er soll auch gewisse operative Aufgaben übernehmen, ist doch die designierte Konzernchefin zum zweiten Mal schwanger. Neu geregelt werden auch die Besitzverhältnisse. Blocher trennt sich von seiner Mehrheitsbeteiligung von gut 70 Prozent. Einen Drittel seiner Aktien schenkt er den vier Nachkommen. Die anderen zwei Drittel verkauft er ihnen («verschenken wäre zu einfach gewesen», meinte er später). Den Kauf müssen die Jungen mittels Bankkrediten finanzieren, wobei sie die geschenkten Aktien als Sicherheit hinterlegen können.

Christoph Blocher überlässt den Kindern die Entscheidung, was sie mit ihrer Beteiligung anfangen und wie sie sich beruflich nun ausrichten. Alle vier wählen die Unternehmervariante: Magdalena und ihre jüngste Schwester Rahel (auch sie Ökonomin) bleiben an der Ems-Chemie beteiligt. Markus, der einzige Chemiker in der Familie, übernimmt den Feinchemiebetrieb, der 2005 als Dottikon Exclusive Synthesis an die Börse geht. Miriam, die Lebensmittel-Ingenieurin, erwirbt 2007 die Basler Dalasta-Gruppe mit dem Lackerli Huus und der Bonbonfirma André Klein.

Magdalena Martullo kann eine solid organisierte Gruppe übernehmen und

weiss ein eingespieltes Team um sich. Sollte sich die Frage je gestellt haben, dann nicht lange: Auch unter dem «neuen» Regime werden Kosten- und Ergebnisdisziplin grossgeschrieben. Und die Chefin verfolgt höhere Ambitionen, als ihren Erbteil bloss bestmöglich zu verwalten. Die Strategie wird geschärft: Die Spezialisierung, die Internationalisierung und die Ausrichtung auf die hoch zyklische Automobilindustrie werden noch verstärkt, grössere Finanzanlagen sind künftig kein Thema mehr.

Sorge um den Werkplatz Schweiz

Bereits in einem ihrer ersten Interviews betont sie die hohe Bedeutung der Standortpolitik: «Wir stehen im internationalen Wettbewerb. In der schweizerischen Politik ist man sich viel zu wenig der attraktiven Standortkonkurrenz aus anderen Ländern bewusst.» Die Sorge der Ems-Chefin um die Wettbewerbsfähigkeit des Werkplatzes Schweiz ist in den folgenden Jahren nicht kleiner geworden. Heute wird noch die Hälfte des Volumens hier produziert, aber der Anteil am Gesamtumsatz (rund 1,8 Milliarden Franken) macht keine fünf Prozent mehr aus. Tausend von 2400 Beschäftigten arbeiten in der Schweiz.

Die Bewertung der Ems-Chemie durch die Börse lag Ende 2003 bei 2,5 Milliarden Franken – schon die Ära unter Christoph Blocher durfte als Erfolgsgeschichte eingeordnet werden.

Heute sind es 7,2 Milliarden Franken. Die hoch profitable Firma lebt zu 90 Prozent von Hochleistungskunststoffen und betreibt gut zwei Dutzend Produktionswerke in 16 Ländern. Die Geschäftsleitungsitzungen finden meistens im Büro Herrliberg statt, oft unter Zuschaltung anderer Standorte per Videokonferenzsystem.

Magdalena Martullo scheint das Unternehmer-Gen geerbt zu haben. Zentrale Werthaltungen hat sie verinnerlicht, erfolgreich zu wirtschaften als Auftrag verstanden. Sie hat die stark vom Vater geprägten Führungsgrundsätze übernommen. Diese mögen teilweise altmodisch erscheinen, aber ihre Effektivität ist zumindest von den Ergebnissen her erwiesen. Eben diese Ergebnisse, also die Gewinne, stehen unverändert im Zentrum. Kompetenz, Eigenverantwortung und Zuverlässigkeit haben einen hohen Stellenwert. Dass Kaderseminare à la Ems-Chemie alles andere als Wohlfühlveranstaltungen sind, wird neuen Führungskräften schnell klargemacht. «Manchmal muss man den Leuten auf den Pelz rücken», hält die zuweilen resolute Chefin trocken fest. Sie selber charakterisiert sie als «leidenschaftlich unternehmerisch, emsig und engagiert» – und als «Chancendenkerin».

Magdalena Martullo-Blocher spricht heute vor der Statistisch-Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Basel zum Thema «Innovativ in die globale Zukunft». 18.15 Uhr, Aula der Universität Basel, Petersplatz 1.

SBB horten Daten von Schwarzfahrern

Datenschützer muss eingreifen

Bern. Die SBB haben über Jahre hinweg Schwarzfahrerdaten zu lange gehortet und damit gegen Datenschutzbestimmungen verstossen. SBB-Sprecher Stephan Wehrle bestätigte den von der «Sonntagszeitung» aufgedeckten Sachverhalt. Tatsächlich seien die Daten für «Reisen ohne gültigen Fahrausweis» zu spät gelöscht worden. Die Bahn sei vom Datenschützer auf diesen Fehler hingewiesen worden und es sei eine Lösung gefunden worden, sagte Wehrle.

Alle Schwarzfahrerdaten in der Liste, die über zwei Jahre alt seien, wurden unterdessen gelöscht. Dabei handle es sich um etwa die Hälfte der gespeicherten Personen. Dass sie zuvor nicht innerhalb der beabsichtigten Frist von zwei Jahren gelöscht wurden, sei auf einen Systemfehler zurückzuführen, der inzwischen behoben sei. Der eidgenössische Datenschützer hatte in den Kundendateien der SBB Angaben gefunden, die bis ins Jahr 1999 zurückreichten, wie eine Notiz im Jahresbericht zeigt. Gemäss «Sonntagszeitung» betrafen sie 250 000 Personen. Zudem sollen die SBB gemäss Erkenntnissen des Datenschützers sogar widerrechtlich Informationen von Passagieren mit gültigem Billett gespeichert haben. SDA

Sulzer prüft Stellenabbau

Reaktion auf Gewinneinbruch

Winterthur. Nach einem enttäuschenden Resultat im ersten Halbjahr drückt Sulzer auf die Kostenbremse. Der Winterthurer Industriekonzern will nicht nur seine Oberflächen- und Beschichtungssparte abtosseln, sondern prüft auch den Abbau von Arbeitsplätzen. «Wir prüfen (...) genau, wo wir doppelt oder mehrfach dieselben Arbeiten ausführen», sagte Sulzer-Chef Klaus Stahlmann der «Sonntagszeitung». Einen Stellenabbau könne er nicht ausschliessen. Wie viele Mitarbeiter davon betroffen sein könnten, sagte er nicht.

In den ersten sechs Monaten 2013 war der Gewinn von Sulzer um 23 Prozent geschrumpft. Das Unternehmen reagierte und stellte mit der Bekanntgabe der Zahlen sein Oberflächen- und Beschichtungsgeschäft zum Verkauf. OC Oerlikon hatte am Freitag seine Kaufabsichten offiziell gemacht. Der Deal soll bis Ende März 2014 zustande kommen. Heikel ist, dass der russische Investor Viktor Vekselberg mit seiner Investmentgesellschaft Renova sowohl bei Sulzer als auch bei OC Oerlikon Hauptaktionär ist. Vekselbergs Vertreter im Sulzer-Verwaltungsrat seien aber in den Ausstand getreten und nicht in den Verkaufsprozess involviert, betonte Stahlmann. SDA

ANZEIGE

FENSTERABDICHTUNG

- Energiesparend (ca. 25%)
- Lärmdämmend (ca. 50%)
- Umweltschonend
- Kostenbewusst

Reissen Sie Ihre Fenster nicht heraus, wir sanieren sie!

Montage:
Vor Ort im Montagewagen

Wir sind spezialisiert ...

F+T Fensterabdichtung GmbH
Eptingerstr. 48
4132 Muttenz
Tel. 061 763 04 70
www.fensterabdichtung.ch

ANZEIGE

Immodul Consulting GmbH

IMMO-Check für MFH

- Verkehrswert- und DCF-Schätzung
- Sanierungsanalyse
- Massnahmenplan zur Werterhaltung und Renditeoptimierung uvm.

Kontaktieren Sie uns für ein kostenloses Erstgespräch unter info@immodul-consulting.ch oder 078/821 26 03

Diese Woche

23.09. Montag

> ETH-Konjunkturforschungsstelle KOF mit Herbstprognosen und Feier zum 75-jährigen Bestehen
> Beginn des Berufungsprozesses im Fall Erb vor dem Zürcher Obergericht

24.09. Dienstag

> Studie zur US-Konsumenzersicht für September
> ifo-Institut veröffentlicht Geschäftsklimaindex für September

25.09. Mittwoch

> CS-Studie zur «Standortqualität der Kantone und Regionen»
> UBS-Konsumindikator für August

26.09. Donnerstag

> Ausserordentliche Generalversammlung des Stahlkonzerns Schmolz + Bickenbach mit Neuwahl des Verwaltungsrates
> Halbjahresergebnis des Solaranlagenbetreibers Edison

> Swiss-American Chamber of Commerce zum Steuerstreit
> Quartalsergebnisse der Kleiderkette H&M und Nike

27.09. Freitag

> Quartalsergebnis des Smartphone-Pioniers Blackberry
> KPMG stellt IT-Sicherheitsbericht «Global Information Security Survey 2014» vor
> KOF-Konjunkturbarometer